

Claus' Hafenreport

Fischereihäfen an Nord- und Ostseeküste:

Tönning

Vorgestellt von Claus Ubl



Dieses Jahr im August gibt es gleich zwei Hafengeburtstage in Tönning. Grund genug für mich, eine Reise in dieses hübsche Städtchen zu machen und mir die beiden Tönninger Häfen mal genauer anzusehen.

Tönning liegt am Ufer der Eider, dem nach der Elbe größten Fluss in Schleswig-Holstein. Hier geht die Untereider in den eigentlichen Mündungsbereich, den Purrenstrom über. Seit Jahrhunderten zieht der Fluss die Grenze zwischen den Friesen im Norden und den Dithmarschern im Süden. Lange Zeit war er der Grenzfluss zwischen dem Heiligen Römischen Reich und Dänemark. Tönning war bis ins 18./19. Jahrhundert eine dänische Grenzstadt.

Hier in Tönning bleibt durch den Eiderstrom die Nordsee auch im Binnenland präsent, denn Tönning ist von der Seeseite her die erste Stadt am Fluss und die größte auf der Halbinsel Eiderstedt.

In der kleinen Stadt erinnert noch vieles an die Zeit, als der Hafen blühte und Handelsherren aus ganz Europa hier ver-

kehrten. Heute ist Tönning vor allem ein Urlauberort. Und Tönning ist Sitz des Nationalparkamtes Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Mit dem Multimar-Wattforum hat es hier sein größtes Informations- und Erlebniszentrum.

Zum Stadtgebiet gehört auch das Naturschutzgebiet Katinger Watt, welches durch den Bau des Eidersperrwerkes entstanden ist. Es ist das einzige etwas größere Waldgebiet der schleswig-holsteinischen Marsch.

Historischer Hafen

Der historische Hafen in der Altstadt wurde 1613 angelegt, fast so, wie er noch heute ist. Lange war er ein bedeutender Verladeplatz. Einwanderer aus den Niederlanden sorgten für einen starken wirtschaftlichen Aufschwung. Sie führten vor allem die

Käseproduktion im großen Stil ein und Tönning wurde wichtigster Ausfuhrhafen. Im Rekordjahr 1610 gingen drei Millionen Pfund Käse durch den Tönninger Hafen. Aber auch andere landwirtschaft-



Mittlerweile ein seltener Anblick, mehrere Krabbenkutter liegen im historischen Hafen in Tönning.

liche Produkte wurden hier gehandelt. Im 17. Jahrhundert passierten jährlich 60.000 Pfund Weizen den Hafen, dazu kamen größere Mengen lebender Tiere, Fleisch und Wolle. Bis zu 2.000 Schiffe zählte man hier in manchen Jahren.



Der Pegel am historischen Hafen von Tönning zeigt den Wasserstand diverser Sturmfluten. Im Hintergrund erinnert das große Packhaus von 1783 an die Zeit des Eiderkanals.

Einen Aufschwung erfuhr der Hafen durch den Bau des Eider-Kanals. Ein ehemaliger Speicher direkt am Hafen, das große Packhaus aus dem Jahr 1783, erinnert noch heute an die Zeit des Eider-Kanals, der am 18. Oktober 1784 eröffnet wurde. Der Kanal verband über die Eider erstmals die Nordsee mit der Ostsee über eine Verbindung, die für Seeschiffe passierbar war. Tönning profitierte als Binnenhafen vor der offenen Nordsee durch Schiffe, die hier anlegten, und sich für die weitere Fahrt durch die Nordsee oder den Kanal und die Ostsee ausrüsteten. Ein weiterer Aufschwung ergab sich 1854 mit dem Bau der Bahnstrecke Flensburg–Tönning, auf der Vieh zur Verladung nach England antransportiert wurde, bis 1886 aufgrund einer

Maul- und Klauenseuche dieser Export gestoppt wurde.

Tönning's Stellung als wichtiger Durchgangshafen endete, als 1895 der Kaiser-Wilhelm-Kanal (heute: Nord-Ostsee-Kanal) eröffnet wurde, der die Schiffe über die südlicher gelegene Elbe und nicht mehr die Eider in die Nordsee führte. Während die Rolle des Hafens immer mehr zurückging, etablierte sich der Tourismus als neues ökonomisches Standbein der Stadt.

Heute nutzen vor allem Sportboote und Hobbyfischer den Hafen. Oft müssen sie ungewöhnlich lange auf dem Trockenen liegen, denn wenn die Tore des Eidersperrwerks geschlossen sind, folgt hier im Hafen nach der Ebbe keine Flut. Das ist auch der Grund, warum die Krabbenkutter den Hafen nur noch selten aufsuchen. Zu sprunghaft sei man hier mit dem Einstauen des Wassers, erklärt mir Ted Sönnichsen. Hinzukommt, dass der Hafen immer mehr verschlickt.



Der historische Hafen in Tönning, im Sommer liegen hier viele Sportboote und ein paar Hobbyfischer.

Bis zu 50 Krabbenkutter lagen hier in der Blütezeit. Damals waren die Schiffe allerdings nur halb so groß. Ein Stern am Bug des Kutters wies damals darauf hin, dass

es sich um einen Kutter aus der Tönninger Flotte handelte. Einige Fahrzeuge haben das Symbol noch heute.

Heute liegen die Krabbenkutter vor allem am Eidersperrwerk, in Büsum oder in Dänemark. Den historischen Hafen laufen sie nur noch an, wenn beispielsweise bei Festen eine Kutterregatta ansteht oder mal eine größere Reparatur durchgeführt werden muss.

Eidersperrwerk

Die Eider hatte früher einen fünf Kilometer breiten Mündungstrichter. Heute müssen sich Ebbe und Flut durch ein nur 200 Meter schmales Sperrwerk zwängen. Es ist das wohl eindrucksvollste Küstenschutzbauwerk Deutschlands.

Ausschlaggebend für den Bau war die Sturmflut von 1962. Damals gab es 39 Deichbrüche an der deutschen Nordseeküste. Daraufhin wurde vom Land Schleswig-Holstein der Generalplan Küstenschutz aufgestellt – das war 1963 – der unter anderem Deicherhöhung sowie Deichverstärkung beinhaltete und letztendlich ist auch das Eidersperrwerk dadurch entstanden.

Das Sperrwerk riegelt das Hinterland ab, wenn Sturmfluten drohen. Mit ihm kann der Mensch aber auch seine eigenen Gezeiten gestalten. Wenn es viel regnet, lässt man die Tore unten und sperrt die Flut aus. So kann die Eider in ihrem Flussbett das Regenwasser sammeln. Mit der nächsten Ebbe werden die Tore wieder hochgefahren und die Eider trägt das Regenwasser hinaus ins Meer.



Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums ist am Sperrwerk für den 10. August 2013 ein Tag der offenen Tür geplant.

Zur doppelten Sicherheit gibt es zwei Reihen mit jeweils fünf Toren, dazwischen liegt ein Tunnel. So ist ein kurzer Weg zwischen der Halbinsel Eiderstedt und Dithmarschen entstanden.

Seit 1973 ist es in Betrieb und hat in dieser Zeit 70 bis 80 mittlere und schwere Stürme überstanden. Es wird regelmäßig penibel gewartet und kontrolliert. Bei Alarm alle halbe Stunde.

Bei Sturmflut müssen die Tore geschlossen werden. Das funktioniert sogar, wenn das Stromnetz ausgefallen ist und auch das Notstromaggregat seinen Dienst versagt. Durch das hohe Eigengewicht der Tore, immerhin 250 Tonnen, muss man nur die Hähne der Hydraulik aufdrehen, und die Tore fahren herunter. Ab diesem Moment ist das Landinnere vor der Sturmflut gesichert.

Schiffe müssen durch das Eidersperrwerk geschleust werden. Sie haben hier Vorfahrt vor den Autos.

Mit der Fertigstellung des Eidersperrwerks verlor der historische Hafen in der Stadt

seine Bedeutung als Fischereihafen, da fast alle Kutter hierher verlegt wurden. Die Wege zu den Fanggründen von hier aus sind deutlich kürzer. Der Hafen befindet sich ebenfalls auf Tönninger Stadtgebiet.

Krabbenfischerei in Tönning

Der Ursprung der Tönninger Fischereiflotte liegt in Olversum, heute ein Ortsteil von Tönning. Damals hatte Olversum den Vorteil, dass die Fischer von hier aus bei jeder Tide und Windrichtung mit ihren im tiefen Wasser verankerten Segelbooten zu ihren Fangfahrten auslaufen konnten. In Olversum wurde am 16. Februar 1897 von Olversumer Fischern der Fischereiverein gegründet. Er ist der älteste Fischerver-



Ted Sönnichsen ist der 1. Vorsitzende des Fischereivereins für Tönning und Umgebung.

ein an der Westküste. Der Verein wurde gegründet, um die Interessen der Fischer wahrzunehmen, aber auch um sich um die Krankenvorsorge zu kümmern. So wurde unter den Mitgliedern eine Sammlung zugunsten erkrankter Mitglieder, die ihre Arbeit nicht ausüben konnten, durchgeführt. Damit schloss der Verein an die Tradition der Schiffergilden an.

1918 schloss man sich zum „Olversumer und Tönninger Fischereiverein“ zusammen. Heute nennt sich der Zusammenschluss „Fischereiverein für Tönning und Umgebung“. Ted Sönnichsen ist derzeit der 1. Vorsitzende des Vereins. Bei meinem Hafenbesuch war er gerade dabei, einige Malerarbeiten an seinem Kutter, der ST 10 „Jule Marie“, auszuführen. Er ist Fischer in der fünften Generation. Er erzählt mir, dass die kommerzielle Krabbenfischerei ihren Ursprung in Olversum hat. Zwar wurden hier auch früher schon Krabben gefangen, aber zunächst nur von Frauen mit einer Gliep, einem am Holzstab befestigten Schiebenetz, die zum Krabbenfang mit der Hand im flachen Nordseewasser in Prielen bei Ebbe genutzt wurde. Der Fang wurde in mitgeführten Weidenkörben oder mit Hilfe eines Eimerjochs nach Hause gebracht. Sönnichsens Urgroßvater hat damals mit der Schleppnetzfisherei auf Krabben begonnen. Zunächst wurde das Netz noch von Scherbrettern offengehalten, doch schon bald entwickelte sich die auch heute noch betriebene Baumkurrenfischerei.

Damals hatte Tönning durch die Eisenbahnanbindung gute Möglichkeiten, die Krabben auch überregional zu vermarkten. Es gab hier mehrere Abnehmer, die Krabben vermarkteten, aber auch eine Konservenfabrik und eine Darre, in der die Siebkrabben getrocknet und zu Futter verarbeitet wurden. Tönning war damals auch der Sitz der ersten Holzschiffbauwerft Schleswig-Holsteins, der Dawartz-Werft.

Momentan gibt es noch 16 Kutter, deren Heimathafen Tönning ist. Einige dieser Schiffe sehen ihren Heimathafen allerdings nie. Im letzten Jahr fingen diese 16 Kutter fast 900 Tonnen Krabben und mehr als 350 Tonnen Fisch, hauptsächlich Schollen.

Von den Krabben wurde über die Hälfte in Tönning angelandet. Um diese Jahreszeit können die Krabbenfischer hier direkt vor der Haustür fischen. Derzeit machen die Tönniger Krabbenkutter fast alle Tagesfischerei. Im Frühjahr und später im Jahr, wenn es wieder kälter wird, müssen sie den Krabben hinterherfahren. Dann kann eine Fangreise auch mal vier Tage dauern.



Manfred Sörns, der 1. Vorsitzende der Erzeugergemeinschaft Küstenfischer Tönning, Eider, Elbe und Weser w.V. auf seinem Kutter.

Die Fänge sind zwar zurzeit nicht so gut, wie in den letzten beiden Jahren um diese Jahreszeit, dafür stimmt der Preis. „Unser Glück ist, dass die gesamte Nordseeküste keine Krabben fängt, der Belgier nicht, der Holländer nicht und der Däne auch nicht.“ erklärt mit Hans-Peter Unbehaun. Er liegt mit seinem Kutter, der ST 24 „Karolin“, einem Holzkutter mit Baujahr 1969, ebenfalls hier am Eidersperrwerk, hat aber auch noch einen Liegeplatz in Tümlauer-Koog. Dort ist er aber fast nie.

der Erzeugergemeinschaft Küstenfischer Tönning, Eider, Elbe und Weser w.V. Auch er ist Fischer in der fünften Generation. Seit 1981 ist er nun schon in der Fischerei tätig. Davor hat er aber auch schon ein bewegtes Leben hinter sich. Als Jugendlicher lernte er Koch und war viele Jahre auf großer Fahrt, bis nach Südamerika. Auf der „Poseidon“ kann man hinten am Ruderhaus lesen: „Wir Tönninger Krabbenfischer fischen nachhaltig, fürsorglich und verantwortungsvoll im Weltnaturerbe Wattenmeer.“ Leider ist

Manchmal fischt man sogar hinter dem Sperrwerk, im sogenannten Purrenstrom, erklärt mir Manfred Sörns, der Kapitän der ST 20 „Poseidon“. Er ist der 1. Vorsitzende



Krabbenkutter im Hafen am Eidersperrwerk

Fotos (8): C. Ubl



Blick vom Eidersperrwerk auf den Hafen

der Spruch ein bisschen zu klein, erzählt mir Sörns.

Die Stadt Tönning lebt auch von den Krabbenkuttern, die eine ungebrochene Anziehungskraft auf die Besucher ausüben. Darum gehört das Krabbenpulen seit vielen Jahren zu den wichtigsten Veranstaltungen in der Eiderstadt. Sie findet in den Sommermonaten an mehreren Terminen im Packhaus am historischen Hafen statt. Und wenn der letzte Abend dieser Reihe ansteht, ist es Zeit für die „Tönner Meisterschaft“ - innerhalb von

fünf Minuten gilt es, so viele Krabben wie möglich zu pulen. Die nächsten Termine sind an 07.08., 21.08., 04.09. und der letzte Krabbenpulabend findet in diesem Jahr am 2. Oktober statt.

In Kürze stehen auch die beiden eingangs erwähnten Geburtstage an. Vom 5. bis 11. August 2013 feiert die Stadt ihre beiden Hafengeburtstage. 400 Jahre historischer Hafen und 40 Jahre Eidersperrwerk und damit auch 40 Jahre Hafen am Eidersperrwerk. Dann soll auch wieder eine Kutterregatta stattfinden und man wird mit Sicherheit ein paar Krabbenkutter im historischen Hafen zu sehen bekommen. Alle, die das gerne miterleben möchten, sind herzlich nach Tönning eingeladen.



Das Vorhaben „Kommunikationskampagne zur Nachhaltigkeit und Förderung des Ansehens des Fischereisektors und seiner Erzeugnisse“ wird unter Beteiligung der Europäischen Union aus dem Europäischen Fischerei Fonds gefördert.

Berufsabschlussprüfung 2013

„Fischwirt/-in Kleine Hochsee- und Küstenfischerei“

Traditionell wird im Juni in den Räumen der Landesberufsschule für Fischwirte in Rendsburg die Abschlussprüfung durchgeführt. Am 17. Juni 2013 stellten sich 6 Teilnehmer der Prüfungskommission, um ihre berufliche Handlungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Folgende Teilnehmer haben die Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt und führen ab sofort die Berufsbezeichnung „Fischwirt/-in – Kleine Hochsee- und Küstenfischerei“: